Vom Konflikt zur Gemeinschaft

Gemeinsames lutherisch-katholisches Reformationsgedenken im Jahr 2017

BONIFATIUS

Vom Konflikt zur Gemeinschaft

Gemeinsames lutherisch-katholisches Reformationsgedenken im Jahr 2017

Bericht der Lutherisch/Römisch-katholischen Kommission für die Einheit

EVANGELISCHE VERLAGSANSTALT
Leipzig

BONIFATIUS

Verantwortlich für die deutsche Übersetzung
sind Theodor Dieter und Wolfgang Thönissen

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über http://dnb.dnb.de abrufbar.

2. Auflage 2013
© 2013 by Evangelische Verlagsanstalt GmbH · Leipzig
und Bonifatius GmbH Druck – Buch – Verlag Paderborn
Printed in Germany · H 7659

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar.

Das Buch wurde auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt.

Cover: Kai-Michael Gustmann, Leipzig
Layout und Satz: Steffi Glauche, Leipzig
Druck und Binden: Druckhaus Köthen GmbH & Co. KG

ISBN 978-3-374-03418-5
www.eva-leipzig.de

ISBN 978-3-89710-549-2
www.bonifatius.de

Inhalt

Vorwort 9
Einleitung (1–3) 11

Kapitel I
Reformationsgedenken im Zeitalter von Ökumene und Globalisierung (4–15) 13

Der Charakter des Gedenkens in der Vergangenheit 13
Das erste ökumenische Gedenken 14
Gedenken in einem neuen globalen und säkularen Kontext 15
Neue Herausforderungen für das Gedenken im Jahr 2017 16

Kapitel II
Martin Luther und die Reformation – neue Perspektiven (16–34) 18

Beiträge der Mittelalterforschung 19
Katholische Lutherforschung im 20. Jahrhundert 20
Ökumenische Projekte auf dem Weg zum Konsens 21
Katholische Entwicklungen 22
Evangelische Entwicklungen 24
Die Bedeutung der ökumenischen Dialoge 24

Kapitel III
Eine historische Skizze der lutherischen Reformation und der katholischen Antwort (35–90) 26

Was meint »Reformation«? 26
Auslöser der Reformation: Die Kontroverse um den Ablass 28
Der Prozess gegen Luther 29
Fehlgeschlagene Begegnungen 30
Die Verurteilung Martin Luthers 31
Die Autorität der Schrift 32
Luther in Worms 32
Die Anfänge der reformatorischen Bewegung 33

Die Notwendigkeit einer Aufsicht 34
Die Heilige Schrift zu den Menschen bringen 35
Katechismen und Lieder 35
Pfarrer für die Gemeinden 36
Theologische Versuche zur Überwindung des Konflikts 36
Der Religionskrieg und der Friede von Augsburg 38
Das Konzil von Trient 39
Das Zweite Vatikanische Konzil 43

Kapitel IV
Hauptthemen der Theologie Martin Luthers im Licht der lutherisch/römisch-katholischen Dialoge (91–218) 45

Die Struktur des IV. Kapitels 46
Martin Luthers mittelalterliches Erbe 47
Monastische und mystische Theologie 47

Rechtfertigung 48
Luthers Verständnis der Rechtfertigung 48
Katholische Anliegen im Blick auf die Rechtfertigung 54
Lutherisch-katholischer Dialog über die Rechtfertigung 55
Eucharistie 60
Luthers Verständnis des Herrenmahls 60
Katholische Anliegen im Blick auf die Eucharistie 63
Lutherisch-katholischer Dialog über die Eucharistie 64
Amt 67
Luthers Verständnis des allgemeinen Priestertums der Getauften und des ordinationsgebundenen Amtes 67
Katholische Anliegen im Blick auf das allgemeine Priestertum, das Priestertum des Dienstes und das Bischofsamt 72
Lutherisch-katholischer Dialog über das Amt 72
Schrift und Tradition 79
Luthers Verständnis der Schrift und ihrer Auslegung und von menschlichen Traditionen 79
Katholische Anliegen hinsichtlich Schrift, Tradition und Autorität 82
Der katholisch-lutherische Dialog über Schrift und Tradition 83

Der Blick nach vorn: Das Evangelium und die Kirche 85
In Richtung Konsens 87

Kapitel V
Zum gemeinsamen Gedenken aufgerufen (219–237) 88

Die Taufe: Die Grundlage für Einheit und gemeinsames Gedenken 88
Das Gedenken vorbereiten 89
Gemeinsame Freude am Evangelium 89
Gründe für Bedauern und Klage 90
Die Vergangenheit beurteilen 91
Katholisches Bekenntnis von Sünden gegen die Einheit 92
Lutherisches Bekenntnis von Sünden gegen die Einheit 93

Kapitel VI
Fünf ökumenische Imperative (238–245) 95

Anhang

Abkürzungen 98
Dokumente der Lutherisch/Römisch-katholischen
Kommission für die Einheit 100
Lutherisch/Römisch-katholische Kommission für die Einheit 101

Vorwort

Es war das Ringen um Gott, das Martin Luthers ganzes Leben bestimmte und bewegte. Die Frage »Wie kriege ich einen gnädigen Gott?« war die Frage, die ihn umtrieb. Er fand den gnädigen Gott im Evangelium von Jesus Christus. »Wahre Theologie und Gotteserkenntnis sind im gekreuzigten Christus.« (Heidelberger Disputation)

Wenn im Jahr 2017 katholische und evangelische Christen auf die Ereignisse vor 500 Jahren zurückblicken, dann tun sie das am angemessensten, wenn sie dabei das Evangelium von Jesus Christus in den Mittelpunkt stellen. Das Evangelium soll gefeiert und an die Menschen unserer Zeit weitergegeben werden, damit die Welt glaube, dass Gott sich uns Menschen schenkt und uns in die Gemeinschaft mit sich und seiner Kirche ruft. Das ist der Grund für unsere Freude im gemeinsamen Glauben.

Zu dieser Freude gehört auch ein unterscheidender, selbstkritischer Blick auf uns selbst, auf unsere Geschichte wie auf unsere Gegenwart. Wir Christen sind dem Evangelium gewiss nicht immer treu gewesen; allzu oft haben wir uns an die Denkweisen und Verhaltensmuster der umgebenden Welt angepasst. Immer wieder sind wir der Frohen Botschaft von der Gnade Gottes im Weg gestanden.

Als Einzelne wie als Gemeinschaft der Glaubenden bedürfen wir immer wieder der Umkehr und der Reform – ermutigt und geleitet vom Heiligen Geist. »Als unser Herr und Meister Jesus Christus sagte: ›Tut Buße‹, wollte er, dass das ganze Leben der Glaubenden Buße sei.« So lautet die erste von Luthers 95 Thesen im Jahr 1517, die die Bewegung der Reformation ausgelöst haben.

Auch wenn diese These heute alles andere als selbstverständlich ist, möchten wir evangelische und katholische Christen sie ernstnehmen, indem wir unseren kritischen Blick zuerst auf uns selbst richten und nicht auf die anderen. Als Leitlinie dient uns dabei die Rechtfertigungslehre, die die Botschaft des Evangeliums zum Ausdruck bringt und deshalb »die gesamte Lehre und Praxis der Kirche unablässig auf Christus hin orientieren will« (Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre).

Die wahre Einheit der Kirche kann nur Einheit in der Wahrheit des Evangeliums von Jesus Christus sein. Die Tatsache, dass das Ringen um diese Wahrheit im 16. Jahrhundert zum Verlust der Einheit der westlichen Christenheit führte, gehört zu den dunklen Seiten der Kirchengeschichte. Im Jahr

2017 werden wir offen bekennen müssen, dass wir vor Christus schuldig geworden sind, indem wir die Einheit der Kirche beschädigt haben. Dieses Gedenkjahr stellt uns vor zwei Herausforderungen: Reinigung und Heilung der Erinnerungen und Wiederherstellung der christlichen Einheit in Übereinstimmung mit der Wahrheit des Evangeliums von Jesus Christus (Eph 4,4–6).

Der folgende Text beschreibt einen Weg »vom Konflikt zur Gemeinschaft« – einen Weg, auf dem wir das Ziel noch nicht erreicht haben. Gleichwohl hat die Kommission für die Einheit das Wort von Papst Johannes XXIII. ernst genommen: »Das, was uns verbindet, ist größer als das, was uns trennt.«

Wir laden alle Christen ein, den Bericht unserer Kommission unvoreingenommen und kritisch zu lesen und mit uns den Weg zu einer tieferen Gemeinschaft aller Christen zu gehen.

Karlheinz Diez
Weihbischof in Fulda
(Kommissarischer katholischer Vorsitzender)

Eero Huovinen
Bischof em. von Helsinki
(Lutherischer Vorsitzender)

Einleitung

1. Im Jahr 2017 werden evangelische und katholische Christen gemeinsam des Beginns der Reformation vor 500 Jahren gedenken. Lutheraner und Katholiken erfreuen sich heute eines wachsenden Verständnisses füreinander, intensiverer Zusammenarbeit und größeren gegenseitigen Respekts. Sie sind zu der Erkenntnis gelangt, dass es mehr gibt, das sie eint, als das sie trennt: Über allem steht der gemeinsame Glaube an den dreieinigen Gott und seine Offenbarung in Jesus Christus wie auch die Anerkennung der Grundwahrheiten der Rechtfertigungslehre.
2. Bereits der 450. Jahrestag des Augsburger Bekenntnisses im Jahr 1980 bot Lutheranern und Katholiken die Möglichkeit, ein gemeinsames Verständnis der grundlegenden Glaubenswahrheiten zu entwickeln, indem sie auf Jesus Christus als den lebendigen Mittelpunkt unseres christlichen Glaubens hingewiesen haben.[1] Anlässlich des 500. Geburtstags Martin Luthers im Jahr 1983 bekräftigte der internationale römisch-katholisch/lutherische Dialog gemeinsam mehrere Grundanliegen Luthers. Der Kommissionsbericht bezeichnete ihn als »Zeuge[n] Jesu Christi« und erklärte, dass »weder die evangelische noch die katholische Christenheit an der Gestalt und der Botschaft dieses Menschen vorbeigehen kann«[2].
3. Das bevorstehende Jahr 2017 fordert Katholiken und Lutheraner dazu heraus, die Themen und Konsequenzen der Wittenberger Reformation, die ihren Mittelpunkt in der Person und dem Denken Martin Luthers hatte, im Dialog zu erörtern und Perspektiven für das Gedenken und die Aneignung der Reformation heute zu entwickeln. Luthers reformatorisches Programm stellt auch für heutige Katholiken und Lutheraner eine geistliche und theologische Herausforderung dar.

---

[1] Alle unter einem Christus. Stellungnahme der Gemeinsamen Römisch-katholischen/Evangelisch-lutherischen Kommission zum Augsburgischen Bekenntnis 1980, in: DWÜ, 323–328. Ein Abkürzungsverzeichnis findet sich am Ende dieses Buches.

[2] Martin Luther – Zeuge Jesu Christi. Wort der Gemeinsamen Römisch-katholischen/Evangelisch-lutherischen Kommission anlässlich des 500. Geburtstages Martin Luthers, 1983, in: DWÜ II, 444–451.

Im Jahr 2017 werden Katholiken und Lutheraner gemeinsam auf die Ereignisse der Reformation vor 500 Jahren zurückblicken. Zugleich werden sie 50 Jahre offiziellen ökumenischen Dialog auf weltweiter Ebene bedenken. In dieser Zeit ist ihre neu gewonnene Gemeinschaft weiter gewachsen. Das ermutigt Lutheraner und Katholiken, ihr gemeinsames Zeugnis für das Evangelium von Jesus Christus, der das Zentrum ihres gemeinsamen Glaubens ist, miteinander zu feiern. Jedoch werden sie bei dieser Feier auch Anlass haben, das Leid, das durch die Spaltung der Kirche verursacht wurde, wahrzunehmen und selbstkritisch auf sich zu schauen, nicht nur im Blick auf die Geschichte, sondern auch angesichts der heutigen Realitäten.

»Vom Konflikt zur Gemeinschaft« entwickelt eine Grundlage für ein ökumenisches Gedenken, das sich deutlich von früheren Jahrhundertfeiern unterscheidet. Die Lutherisch/Römisch-katholische Kommission für die Einheit lädt alle Christen ein, diesen Bericht aufgeschlossen, aber auch kritisch zu prüfen und auf dem Weg zur vollen, sichtbaren Einheit der Kirche weiterzugehen.

BONIFATIUS

ISBN 978-3-89710-549-2

EVANGELISCHE VERLAGSANSTALT
Leipzig www.eva-leipzig.de

ISBN 978-3-374-03418-5
EUR 14,80 [D]